

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 31.

Neuenbürg, Sonntag den 22. Februar

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Oberamts vom 17. d. Mts. betr. die Anmeldung unfallversicherungs-pflichtiger Baubetriebe (Enzthäler Nr. 30, Seite 117 und 118) werden die Ortsvorsteher noch auf den in der am 18. d. M. ausgegebenen Nr. 3 (Seite 41 folg.) des Amtsblattes des Ministeriums des Innern erschienenen Ministerialerlaß, insbesondere Abs. 1 Schlusssatz und Abs. 3—6 aufmerksam gemacht und aufgefordert unter genauer Beachtung dieser Vorschriften die Vorlagen an das Oberamt zuverlässig bis zu dem vorgeschriebenen Termin d. h. spätestens am 2. März d. J. zu erstatten.
Den 20. Februar 1885.

R. Oberamt.
Nestle.

Dobel.

Fahrris- u. Waren-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft der J. F. Rehr, Maurers und Krämers Wtw. kommen am Dienstag den 24. Februar und den folgenden Tag je von morgens 8 Uhr an zum Aufstreich gegen Barzahlung: Haushaltungs-Fahrrisse durch alle Rubriken, das Krämerwarenlager, worunter insbesondere viele Ellen- und Bandwaren. Der Verkauf beginnt am ersten Tag mit dem Warenlager.
Den 19. Februar 1885.

Waisengericht.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Pfaffenrot (Amts Ettligen) läßt in ihrem Gemeindewald am Mittwoch den 25. Februar d. J. nachgenanntes Holz, mit Borgfrist bis 1. September d. J. öffentlich versteigern:
165 eichene Bau- und Nutzholzstämmen von 0,48—3,70 Fsm.,
16 buchene Nutzholzstämmen von 0,75 bis 2,46 Fm.,
34 St. Wagnereichen,
7 tannene, 23 forlene und 4 lärchene Bauholzstämmen,
54 tannene, 6 fichtene und 25 lärchene Bauholzstangen.

Die Zusammenkunft ist am genannten Tag vormittags 9 Uhr am Rathaus dahier. Pfaffenrot den 19. Februar 1885.

Das Bürgermeisteramt.
Wagner.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Am Dienstag den 24. d. Mts. (Matthiasfeiertag) nachmittags 2 Uhr

findet die statutenmäßige jährliche

Bezirks-Versammlung

des landwirtschaftlichen Vereins in Neuenbürg (Bierbrauerei von Albert Lutz) statt, wozu die Vereinsmitglieder hiemit eingeladen werden; Gäste sind freundlich willkommen geheißen.

Außer dem Vortrag des Jahresberichtes, der Vorlage der Rechnung des abgelaufenen Geschäftsjahres, der Feststellung des Etats für 1885, werden noch verschiedene Gegenstände z. B. die Frage des Ankaufs von Zuchtvieh durch den Verein, des gemeinschaftlichen Bezugs von Kunstdünger, die Begutachtung des Marktkonzeptionsgesuches der Stadtgemeinde Neuenbürg u. A. zur Beratung kommen.

Den 13. Februar 1885.

Der Vereinsvorstand
Nestle.

Privatnachrichten.

Emma Silbereisen

Gottlob Gaiser

Verlobte.

Neuenbürg im Februar 1885.

Neuenbürg.

Maurer-Arbeit.

Die Neuauführung einer Stühmauer samt Grab-Arbeit ist im Afford zu vergeben.

Offerten sind bei Unterzeichnetem, wo die Kostenberechnung einzusehen ist, abzugeben.

Lint, Stadtbaumeister.

Neuenbürg.

Zirka 30—35 Ztr. gut eingebrachtes

Heu- und Oehmd

hat zu verkaufen

Fr. Dietrich, Metzger.

Stuttgart.

Adolph Stumpp, Hofbäcker empfiehlt sein, von den berühmtesten Aerzten als gesündestes Nahrungsmittel für kleine Kinder anerkanntes

Prinzessin-Bwiebackmehl

stets frisch, bestens.

Niederlage für Neuenbürg und Umgegend bei Herrn

W. Röck a. d. Brücke.

Neuenbürg.

Eine Spezerei-Laden-Einrichtung

sowie einen größeren eichenen Ladentisch und Brückenwage hat zu verkaufen

Wilhelm Käufer Wtw.

Calmbach.

Ein tüchtiger Säger

kann sofort eintreten bei

Wilh. Rittmann.

Alzenberg.

Einen 15 Monat alten

Farren

Simmenthaler Race, Gelbscheck, für dessen Dienst garantiert wird, hat zu verkaufen

Martin Pfommer.

Das Bettfedern-Lager Harry Unna in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue

Bettfedern für 60 Pfennig

das Pfund, vorzüglich gute Sorte für 1 M 25 S, Prima Halbdannen nur 1 M 60 S. Verpackung zum Kostenpreis.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5 pCt. Rabatt.

Treibriemen
— bester Qualität —
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerberei & Treibriemenfabrik

Geschäftsbücher

empfehlen

J. Meeh.



Brauer-Akademie zu Worms.

Der Sommerkursus beginnt am 1. Mai. Programme sendet auf Wunsch gerne
der Direktor **Dr. Schneider.**

Neuenbürg.
Alle Sorten
Gartensamen
sind zu haben bei **Chr. Höhn.**
Derselbe verkauft auch mehrere **Str.
Heu und Dehnd.**

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Neuenbürg.
Ein gut erzogener
Knabe
findet **Lehrstelle** bei
Tapezier **Schnon.**

Langenbrand.
Vieh-Markt
Montag den 23. Februar.

Nr. 124 des praktischen Wochenblatts
für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ ent-
hält:

Die höchste Kunst. — Kurze Gesell-
schaften. — Haushaltungsbücher. — Um-
gangs-Gebote für Kinder und andere un-
erzogene Leute. — Unser tägliches Brot.
Die Frau im Sprichwort! — Der Haus-
garten im Februar. — Verein für Schrift-
stellerinnen. — Frauenheim. — Schau-
fenster. — Boshafte Kinder. — Vorbinde-
servietten. — Kinderleibchen. — Gestricke
Nachthauben. — Sprüche für Papierkörbe.
Cylinderhütchen. — Wuchern des Bock-
dornes zu vermindern. — Eßbare Pilze.
Amazonenpapagei. — Abfressen der Federn.
Gehäkelter Rock. — Rote Schleier. —
Asbestdocht zu Benzinlampchen. — Möbel
aus Kisten. — Treppenbeleuchtung. —
Föllensteinflecke aus der Wäsche zu ent-
fernen. — Rufflecke aus Leinwand zu
entfernen. — Spitzen pfirsichblüt und crème
zu färben. — Schwarze Kleider aufzu-
färben. — Wallnüssen den beißenden,
bitteren Gemack zu nehmen. — Punsch. —
Kaninchen nach holländischer Art. —
Schwarzhasen-Bereitung. — Heringsalat
zu garnieren. — Feinste Leberwurst. —
Aufbewahrung des Eises im Kleinen. —
Küchensettel. — Köffelsprung. — Fern-
sprecher. — Echo. — Anzeigen. —

**Probenummer gratis in allen Buch-
handlungen und der Geschäftsstelle „Fürs
Haus“ in Dresden-N. — Preis viertel-
jährlich 1 M. — Notariell beglaubigte Auf-
lage 80,000. — Wochenspruch:**

Die Liebe, die die junge Braut an den
Beliebten bindet,
Ist wie ein duft'ger Rosenkranz, den
Kindeshändchen windet.
Die Liebe, die ein greißes Paar am
Lebensabend bindet,
Ist wie des Schiffers stärkstes Thau, an
dem der Anker gründet.

Neuenbürg. Mit der voraussicht-
lichen Vermehrung und Belebung der
hiesigen Viehmärkte steht eine weitere
Frage in engem Zusammenhang: die
„Platzfrage“, welche nicht wohl unerörtert
gelassen werden kann. War schon bisher
der Verkehr in der Hauptstraße dadurch
mancherlei Störungen und Unannehmlich-
keiten ausgesetzt, wird dies bei der er-
hofften und wahrscheinlichen Erweiterung
dieser Märkte künftig in vermehrtem Grade
der Fall werden. Von drei Vierteln der
hiesigen Einwohnerchaft, welche an diesen
Märkten kein unmittelbares Interesse haben,
würden die meisten eine den Hauptzweck
nicht beeinträchtigende Verlegung des Auf-
stellplatzes, wofür triftige Gründe anzu-
führen sind, billigen, die andern eine sach-
liche Berücksichtigung in dieser Richtung
dankebar erkennen.

Jemand.

Da seit einiger Zeit verschiedene Läst-
erungen der Unterzeichneten ihre Schulden
sehr interessieren, so möchte dieselbe den-
jenigen Personen anraten vor ihrer eigenen
Thüre zu kehren!

Wäre es am Ende gar eine werthe
Persönlichkeit, die vielleicht übrig Geld
hat, diese viele tausend Mark Schulden zu
decken, so könnte die Unterzeichnete vor einem
etwaigen Gantaubruß geschützt werden!!

Kann jedoch eine solche Persönlichkeit
es nicht, so gehört ihr der Schnabel abge-
schnitten, wäre dennoch vollständig lang-
genug, um jeden Gegenstand in oben er-
wähnter Funktion zu durchsuchen.

Höfen, 22. Februar 1885.

Mina Bodamer
auf dem „Schuldenbuckel“ !!

Kronik.

Deutschland.

Die Kommission für die Holzölle
hat ihre erste Sitzung abgehalten. Klumpp
(nat-lib.) hofft von den Holzöllen eine
Förderung der Säge-Industrie. Dirichlet,
Rickert und Kröber (Volksp.) bestreiten
dies. Oberforstmeister Donner konstatiert,
daß die Waldrente nicht genügend sei.
Die Beratung wird vertagt. v. Goeler,
Stälin, Graf Adelman und Graf
Stolberg haben folgenden Antrag ein-
gebracht: „Ban- und Nutzholz 1) roh oder
lediglich in der Quer-Richtung mit Art
oder Säge bearbeitet, oder mit der Art
bewaldrecht 100 kg M 0.30 oder 1 Fstn.
M 1.80. 2) in der Richtung der Längs-
achse beschlagen, gesägt oder auf anderem
Wege als durch Bewaldrecht vorge-
arbeitet oder zerleinert, noch waldbantig
ohne rechtwinklige Schnittflächen, Fag-
dauben, die nicht unter Nr. 1 fallen, un-
geschälte Korbweiden u. Reifensstäbe 100 kg
M 0.70 oder 1 Fstn. M 4.20. 3) Bretter,
nicht gehobelte, in der Richtung der Längs-
achse beschlagene oder gesägte Kanthölzer
und ähnliche Säge- und Schnittwaren
100 kg M 1.50 oder 1 Festmeter 9 M
(Mengen von nicht mehr als 50 kg., nicht

mit der Eisenbahn eingehend für Bewohner
des Grenzbezirks, vorbehaltlich der im Falle
eines Mißbrauches örtlich anzuordnenden
Aufhebung oder Beschränkung dieser Be-
günstigung: frei.) 4) Den Zollfuß in
Position d (gehobelte Bretter u.) von 3 M
auf 5 M zu erhöhen; in Position e (Tour-
niere und Parquet) von 5 M auf 9 M
zu erhöhen und in Position f (Möbel u.)
von 10 M auf 14 M zu erhöhen.“

Posen, 19. Febr. Dem „Posener
Tagebl.“ zufolge ist der württembergische
Generallieutenant von Brandenstein zum
Kommandeur der 9. Division in Glogau
ernannt worden. (F. S.)

Frankfurt, 20. Febr. Ein braver
Mann. In einer der engen Gassen der
Altstadt waren gestern Vormittag Dienst-
männer unter Leitung eines Gerichtsvoll-
ziehers damit beschäftigt, das Hab und
Gut einer armen Familie aufzuladen, da-
mit es heute Mittag wegen einer Forder-
ung versteigert werde. Weinend sah die
Frau mit ihren fünf Kindern der Exe-
kution zu. Das letzte Stück des Hausrats
wurde herausgeschafft, als ein Herr durch
die Gasse kam und nach der Ursache
des Menschenzusammenlaufs frug. Als er
dieselbe erfahren, betrat er das Haus, ging
zu dem Gerichtsvollzieher, erkundigte sich
nach der Höhe der Forderung, öffnete sein
Portemonnaie, bezahlte zuerst die Dienst-
männer für ihre Arbeit, ließ die Sachen
dann in die Wohnung zurückbringen, zahlte
die Schuldsomme und die Kosten und ent-
fernte sich, ohne auf den Dank der glück-
lichen Familie zu warten. (F. S.)

Karlsruhe, 19. Febr. Die Holz-
industriellen und Waldbesitzer des Murg-
thales haben durch den Abgeordneten
Klumpp von Gernsbach eine dringliche
Petition um Annahme der Zollerhöhung
auf Holz an den Reichstag gerichtet. Sie
beklagen sich insbesondere über die Einfuhr
nordischen Holzes auf dem Rhein, welches
in Mannheim verarbeitet wird, und über
die Konkurrenz des gallizischen Holzes,
vermöge der billigen Frachtsätze. Sie
glauben, die Interessen von 500 badischen
waldbesitzenden Gemeinden zu vertreten.

(Verkehr auf der Kehler Rheinbrücke.)
Ueber die Großartigkeit des Verkehrs über
die zwischen Kehl und Straßburg gelegene
Rheinbrücke giebt eine Aufstellung Auf-
schluß, welche von der badischen Wasser-
bauverwaltung alljährlich veröffentlicht wird.
Im vergangenen Jahr benutzten die
Schiff-Brücke 1426 268 Personen oder
3896,90 durchschnittlich an jedem Tage,
152 760 Fuhrwerke oder 417,38 an jedem
Tage, 0,055 Heerden und 13,60 Stück.
Die Brücke wurde durchfahren von 951
Schiffen oder durchschnittlich an jedem Tag
2,60 Schiffen, und die Durchlaßöffnung
481 Mal oder durchschnittlich täglich 1,31
Mal ausgefahren. In obigen Zahlen sind
die Fuhrwerke und Personen, welche bei
dem Ausfüllen des Altrheins in Kehl be-
schäftigt sind, nicht einbegriffen. Durch
diese Arbeiten wurde die Brücke im No-
vember und Dezember noch benutzt von
13 614 Personen, also rund 648 an jedem
Tage, von 13 614 Wagen oder 648 durch-
schnittlich an jedem Tage und von 27 228
Tieren oder 1296 durchschnittlich an jedem
Tage.

(Der Bierexport Deutschlands nach Oesterreich.) Deutschland hat im Jahre 1883 mehr als 28 400 Meter-Zentner Bier nach Oesterreich abgesetzt. Im Jahre 1883 exportierte Deutschland nach Oesterreich nur 2305 Meter-Zentner; somit beträgt das mehr im Jahre 1884 auf 26 095. Der gesamte deutsche Bier-Export belief sich auf 1 433 000 Meter-Zentner, wovon der größte Teil auf die Produktion von Bayern und Elsaß-Lothringen entfällt. Der Bier-Export Oesterreich-Ungarns umfaßt nur 340 000 Meter-Ztr. Deutschlands Bierausfuhr nimmt die Hauptrichtung nach Frankreich und nach den Zollauschlüssen Hamburg und Bremen.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Febr. Die Finanz-Kommission hat ihre Aufgaben, soweit es nach Lage der Sache möglich gewesen, in einer so kurzen Frist, wie es ohne Beispiel in der Geschichte des württembergischen Parlamentarismus dasteht, abgeschlossen. Neben dieser Kommission tagte auch die verstärkte volkswirtschaftliche Kommission; auch diese hat ihre Aufgaben, soweit es zur Stunde möglich ist, gelöst. Post bene peracta gönnten sich die Herren, mit dem Vorstand der Finanzkommission Präsident v. Hofacker an der Spitze, ein gemeinschaftliches Abendessen und wo wäre dieses würdiger einzunehmen gewesen, als in den Räumen des ersten Bahnhofes des Landes im Wartesaal I. Kl., mitten in den Eisenbahnen, die den Stolz und die Freude des Landes bilden. Die Herren haben jetzt Stuttgart verlassen, um sich im Kreise der Familie der Erholung zu widmen, welche ihnen vor Beginn der Staatsberatung wohl zu gönnen ist. (S. M.)

Der Verein zur Förderung der Kunst in Stuttgart ist in der erfreulichen Lage von einer neuen Stiftung berichten zu können. Aus patriotischer Hand ist ihm eine Summe zur Verfügung gestellt worden, um eine Büste des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke in Stuttgart zur Aufstellung zu bringen. Die Stiftung ist mit dem Wunsche begleitet gewesen, daß die Büste von Prof. Donndorf nach dem Leben modelliert werde. Nachdem der Verein eine bezügliche Anfrage nach Berlin gerichtet hat, ist umgehend ein höchst freundliches, zustimmendes Schreiben des Grafen Moltke eingetroffen, in welchem sich derselbe gern bereit erklärt, Donndorf eine Sitzung zu bewilligen. Wir dürfen uns somit der Hoffnung hingeben, in Stuttgart ein ausgezeichnetes Portrait des großen Feldherrn zu erhalten.

Ulm, 19. Febr. An den Vorstand der Krankenkasse des Kaufm. Vereins wurde von einem Mitglied die Anfrage gestellt, ob die Krankenunterstützung auch dann gewährt werde, wenn der Arzt den Aufenthalt in einem außerdeutschen Bad oder Luftkurort vorschreibe. Es wurde beschlossen, die Krankenunterstützung ohne Rücksicht auf den Aufenthalt voll zu gewähren, wenn die vorgeschriebenen Krankheitszeugnisse den Statuten entsprechend eingereicht werden.

Reutlingen, 19. Febr. Aus Anlaß des Brandes vom Montag nacht wurde die Wittfrau Zindel wegen dringendem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Nach

mehrständigem Verhör hat sie gestern nachmittag ein vollständiges Geständnis abgelegt.

Tübingen, 17. Febr. Ein junger Kaufmann von hier hat ein ihm von der Firma G. L. Gaiser in Hamburg, welche in Lagos an der Westküste von Afrika (am Guineabusen) eine Faktorei besitzt, angebotenes Engagement angenommen und ist nach Hamburg abgereist, um daselbst in See zu gehen.

Das im vorigen Jahr abgebrannte Werner'sche Bruderhaus in Göttingen (Freudenstadt) soll demnächst mit einem Aufwand von 37 772 M wieder aufgebaut werden.

U s l a n d.

Ein Riese auf thönernen Füßen.

II.

Diese schönen Zeiten sind nun aber vorbei. Die gewinnbringenden Kunststücken, mit ein paar Schiffen und ein paar Tausend Matrosen und Soldaten ganze Länder zu annektieren oder in Schach zu halten, lassen sich nicht mehr durchführen, die halbe Welt läßt sich nicht mehr von London aus leiten, denn der Riese, den England darstellt, ist nur ein Schreckbild für Kinder und kindische Halbbarbaren, oder mit anderen Worten, die wirkliche Macht Englands an Soldaten, Kriegsschiffen, wie auch an politischen Faktoren, entspricht der Ausdehnung des britischen Weltreiches nicht und im Ernstfalle wird England nicht im Stande sein, sein Kolonienreich zu verteidigen, wenn es einmal gilt, einen wirklichen Strauß anzufechten. Englands Miethstruppen und Milizen sind eine überlebte Institution und hat es sich schon in Egypten und dem Sudan gezeigt, daß England zu wenig verfügbare Truppen hat. Was sollte erst der thönerne Riese für Bewegungen machen, wenn Rußland einmal mit einem Heere von hunderttausend Mann an die Thore Indiens anklopft oder Frankreich seine Ausöhnung mit Deutschland vollzieht und sich zu einer That erhebend von Algier aus mit 50,000 Mann in Egypten einrückt, um die Engländer aus diesem un-rechten Gute, welches durch französische Kultur der Barbarei entrisen wurde, wieder hinauszujagen. Das deutsche Reich, dem ohnedies von England in der Kolonialpolitik jeder Schritt sauer gemacht wird, hat sicher kein Interesse daran, Rußland von Indien oder Frankreich von Egypten fern zu halten.

Miszellen.

Dissonanzen.

Novelle von Leo Herzberg.

(Fortsetzung.)

Sein erster Gang galt Christinen.

Das Mädchen stürzte ihm entgegen, als es ihn erblickte.

„Gott sei Dank, daß ich dich endlich wiedersehe!“ rief sie, ihm beide Hände entgegenstreckend; „Du hast lange und schwer gelitten, mein armes Herz, ohne daß ich zu Dir eilen, Dich sehen, Dich aufrichten und trösten konnte. Nun werde ich es gut machen, ich werde Dir die verlorenen Stunden ersetzen; ich werde den Balsam der Liebe auf dein wundes Herz legen und

die Falten glätten, welche der Schmerz in Dein Gesicht gesurcht! Komm her — ist Dir ein alter Vater entrisen, so ist Dir dafür eine junge Gattin geschenkt.“

Der junge Mann blickte sie betrübt an. „Des Vaters Wille war eine Schranke, diese ist gefallen; einige Worte des Bekenntnisses und einige Tropfen des Weichleissels, und wir sind für immer vereint!“

„Nie!“ hauchte Josef und sein Auge wurde feucht. „Der todte Vater hat eine größere Macht über sein Kind, als es vielleicht der lebende gehabt hätte. Das letzte Wort, das er gesprochen, war eine Bitte, das letzte Wort das er gehört, war eine Zusage. Geliebtes Kind, im Scheiden legte der Vater eine unübersteigliche Schranke zwischen uns Beide. Mein Glück folgte ihm ins Grab.“

Und ein glühender Thränenstrom, lange zurückgedämmt, schoß nun über Josefs blasses Gesicht, das er in seine Hände barg.

Vor Christinen's Augen flimmerte es, als wollten ihr die Sinne vergehen. Der Traum, in dem sie sich gewiegt, die Lustschlösser, in die sie ihr Glück zauberte, waren zerstoßen; eine lachende Zukunft, die sie sich geipponen, lag zerrissen vor ihrem Blick! Schon hatte sie sich dem ersehnten Ziele nahe gehofft, schon glaubte sie die Seele ihres Geliebten zu sich herübergezogen zu haben, wie sie sein Herz gefesselt und durch die heilige Pforte der Kirche einzugehen in eine glückliche, durch Liebe verschönte Ehe, als eine Totenhand in ihr Leben griff und die heiteren Bilder zertrümmerte.

Wenn man sich lange in eine Situation hineingedacht und sich in ihr heimisch gemacht, so ist es schmerzlich, sie auf einmal entschwinden zu sehen, doppelt weh, wenn die Liebe Pate stand.

Was sollte sie nun beginnen? Eben die heißen Thränen ihres Geliebten, die er seinem Glück nachweinte, bewiesen ihr, daß er das dem sterbenden Vater geleistete Versprechen zu halten, dem Glück seines Lebens zu entsagen entschlossen sei.

Früher in sorgloser Heiterkeit dem Momente lebend, ohne die Zukunft anders, als durch das rosenrote Glas der Hoffnung zu sehen, standen sie jetzt mit einem Blick mitten im Ernste der bleiernen Wirklichkeit, hatte sich der früher helle Horizont in die graue Farbe der Sorge gekleidet.

Ihr Busen wogte heftig, ihr Gesicht war leichenbläß.

„Wie konntest, wie durftest Du,“ prekte sie dann heraus, „ein fremdes Glück vernichten, ein fremdes Herz zerbrechen? Dein Vater forderte von Dir ein Opfer — dachtest Du daran, welches ich bringen müßte? Oder glaubtest Du“ — fuhr sie bitter fort — „ich treibe meine Kurzweil mit Dir und reichste Dir die Hand zum Abschied, wenn Du bei mir erscheinst, mir für ewig Lebewohl zu sagen? Hattest Du so wenig Liebe für mich, so wenig Vertrauen zu der meinen, daß Du leichtfertiger Weise sie und mich nicht in Betracht zogst, als es galt dem Vater zu gehorchen?“

„Konnte ich denken, als des Vaters letzter Blick an mir bittend hing, als seine verklingende Stimme mich beschwor, als seine erstarrte Hand mich faßte, als ich



seinen letzten Atemzügen lauschte? Wo ist der Mensch, der da seine kühle Vernunft bewahrte und widerstandsfähig bliebe? Gott ist mein Zeuge, Christine, was ich litt und leide aber bei meiner Liebe und meinem Glend schwöre ich Dir, ich werde den Schwur, den ich dem Toten leistete, halten und mühte ich einen zehnfachen Tod dabei sterben, denn was wäre noch heilig, wenn nicht Worte, die der Sohn dem Vater verpfändete der sie nicht mehr vergeben und zurückgeben kann?"

Christine sah ihm unverwandt in das totenbleiche Gesicht, auf dem der schmerzliche Entschluß geschrieben stand; aber noch wollte sie versuchen.

"Was weiß der Tote von den Lebenden?" fragte sie; und wenn dort in dem unbekanntem Reiche, aus dem Keiner noch eine Kunde brachte, das Leben sich nach dem Tode fortsetzt, kümmert sich da der geläuterte Geist um die irdischen Formen, um unsere Vorurteile, unsere Schwächen und unsere Gebrechen? Die Schranken, die hier menschlicher Wahnsinn zwischen Menschen errichtet — werden die da drüben gesehen und beachtet? Glaubst Du, daß dort im Reiche der Geister die heimgekehrten Seelen nach Racen und Sekten gesondert werden?"

"Dorthin," versetzte Josef abwehrend, "steigt unsere Vernunft nicht auf, sondern unser Glaube, und dieser und die kirchliche Pietät gebieten es uns, unabweislich ein Wort einzuhalten, das wir einem Sterbenden mitgegeben, wenn auch das Herz darüber bricht, wie jetzt das meine!"

Mit brechenden Blicken hing Christine an ihm.

"Und wenn Du Mitleiden hast, Christine, wenn ein Funken Liebe in Deiner Brust für mich glimmt, so wende Dich von mir, stoß mich hinab in das Unglück, das mir entgegenfährt, halte mich durch kein Wort, durch keinen Blick zurück, die ich nicht hören, nicht sehen darf und erschwere mir nicht vergeblich einen Kampf, den ich bestehen muß, obschon er mich vernichtet."

(Fortsetzung folgt.)

Die Hauswäsche.

Hinsichtlich des Waschens der Wäsche hat man es sich zwar in der Neuzeit sehr bequem gemacht und die Waschmaschinen arbeiten lassen, anstatt sich, wie früher, die Hände wund zu waschen; allein viele Hausfrauen ziehen die Handwäsche dennoch vor und behaupten die Maschine wasche nie so rein und klar, wie die Hände es könnten. Ja, eine Hausfrau klagte mir sogar, ihre Wäsche sei durch die Maschine verdorben. Wir können hier natürlich nicht untersuchen, ob die Schuld in der Maschine oder an der Art ihrer Anwendung lag; da es aber die Aufgabe der „Hausfrau“ ist, so viel wie möglich über alle Haushaltungsgegenstände zu belehren, so glauben wir, daß auch ein Aufsatz über die „Handwäsche“ in derselben eine Stelle verdient. Außer dem Hause wird eine wadere Hausfrau ohnedies nur im Notfalle waschen lassen, da die Bohnwäscherinnen durch Anwendung von scharfen Laugen, anhaltendes Kochen und Bürsten nur zu oft das Zeug stark angreifen und dessen Dauer dadurch mindern.

Das Waschen ist demnach eine der wichtigsten Berrichtungen im Haushalt, die aber je nach den Vertlichkeiten allerdings so verschieden ausgeführt wird, daß wir nur allgemein Gältiges geben können, wenn wir den vergönnten Raum nicht überschreiten wollen. Auch hat sich Manches in der Neuzeit beim Waschen geändert. Wenn unsere Großmütter die Weißwäsche in schonender Weise durch Beuchen (Büchen, Büken, Weichen in einer selbstbereiteten Lauge von Buchenholzasche) und Bleichen reinigten, so müssen wir, denen bei den veränderten Verhältnissen der Raum für das Beuchfaß und ebenso Buchenholzasche fehlt, auch der Bleichplatz selten zu Gebote steht, schon zu den das Zeug angreifenden Mitteln schärferer Seifen, des Auskochen und anhaltenderen Reibens greifen.

Als Vorbereitung zum Waschen ist es nötig, daß die Wäsche genau durchgesehen und auch das kleinste Loch ausgebessert werde. Damit Veruntreuungen sofort entdeckt und Irrungen vermieden werden, ist die Wäsche doppelt aufzuschreiben und ein Exemplar des Verzeichnisses der Waschfrau zu übergeben, während die Hausfrau das zweite behält. Das Waschen ist ferner so oft wie möglich vorzunehmen, und es taugt nicht, die beschmutzte Wäsche lange aufzuheben, denn einesteils geht dadurch viel Raum verloren und andernteils wirkt der Schmutz zerstörend ein, namentlich der vom Schweiß herrührende Schmutz, welcher Salze enthält.

Es ist nötig, daß man den Tag vor der Wäsche das ganze Weißzeug, das gewaschen werden soll, einreibt. Man nimmt hierzu schwach lauwarmes Wasser (ja kein heißes, weil dieses den Schmutz einbrennen würde) und am besten gelbe Seife, weil diese die Flecke besser herauszieht, als weiße Seife.

(Fortsetzung folgt.)

(Der Ehemann auf der Flucht.) Ein Gatte, der vor seiner „zarteren“ Hälfte die Flucht ergriffen und verkleidet in Europa herumreist, wäre zweifellos an und für sich schon eine interessante Persönlichkeit, auch wenn er nicht — ein hoher Geistlicher in England, wie Mr. Weldon, wäre, von dessen Eheleben die „Mornig Post“ folgende pikante Details erzählt: „Mr. Weldon hat ein Einkommen von 6000 Lst. und eine sehr geistvolle und reizende, aber leider auch sehr schnell gereizte nervöse Gattin. Das Zusammenleben mit ihr wurde ihm schließlich unmöglich und er setzte ihr eine Jahresrente von 1000 Lst. mit der Bedingung aus, von ihm getrennt zu leben. Mrs. Weldon ging auf den Vorschlag ein, aber bald erfaßte sie die Sehnsucht nach ihrem — Opfer und sie setzte es beim Gericht durch, daß Mr. Weldon aufgefordert wurde, sich zu seiner Gattin zurückzugeben. Dieses Ansinnen versetzte Mr. Weldon in solchen Schrecken, daß er England verließ und nun den Continent infognito durchreist. Die verzweifelte Gattin dringt in den Richter, ihr den Gatten zu verschaffen; dieser zuckt die Achseln, er kann von dem Aufenthalt des ehrenwerten Clergyman nichts erfahren. Mrs. Weldon pakt nun kurz entschlossen

ihre Koffer und geht fürs Erste nach Paris, um hier den sein Glück Fliehenden einzufangen; sie besuchte alle Lokale, Closerie de Vilas, Folies Bergeres, Eden nicht ausgeschlossen, aber noch hat sie ihn nirgends getroffen. Sie will nun nach Nizza und Italien hinunter, dann über Wien nach Berlin und Petersburg, selbst nach Moskau, um den Ungetreuen aufzufinden. Das ist doch sicher interessant, besonders wenn man erwägt, daß ein Geistlicher vor einem Himmelreich sich auf der Flucht befindet.

(Ein toleranter Bischof.) Als zur französischen Zeit Bischof Josef Colmar in Speier das Sakrament der Firmung spendete, hielt er nach dieser Handlung noch eine eindrucksvolle Rede an die Gläubigen und Kinder. Er fragte u. A. einen Firmling: „Sage mir, mein Kind, warum bist du katholisch?“ Weil aber die Kinder auf solche Fragen nicht zu antworten vermochten, sagte dieser gute Seelenhirt mit Liebe und Sanftmut: „Sehet meine Kinder, das will ich euch sagen: Weil eure Eltern katholisch sind. Wären diese von einer andern Religion, lutherisch, reformiert oder jüdisch, so wäret ihr auch so; das darf euch nicht abhalten, andere Religionsgenossen zu lieben, zu achten, und friedlich zusammen oder nebeneinander zu wohnen. Denn wisset, liebe Kinder, wir alle sind Kinder eines himmlischen Vaters, und jeder Glaube führt zu Gott u. zu der hoffenden Glückseligkeit, wenn man brav ist, Gott über Alles und seinen Nächsten wie sich selbst liebt und Gottes Gebote hält.“

[Kohle als Färbungsmittel bei Blumen.] Gepulverte Kohle, wenn sie oben auf die Erde der Töpfe gedeckt wird, dient dazu, die rote Farbe der Blume schöner und lebhafter zu machen, namentlich bei Rosen, Petunien u. s. w.

[Eine gute Brandsalbe] stellt man nach folgendem Rezepte dar: 8 g Wachs wird mit 7 g Leinöl zusammengeschmolzen; ist die Masse erkaltet, so rührt man 1 Eidotter hinein. Oder man rührt 1 Eidotter mit einigen Löffeln Baumöl zusammen.

Quadraträtsel.

A	A	A	A
A	D	D	E
E	M	M	M
M	O	R	R

In obigem Quadrat sind die Buchstaben so zu ordnen, daß die entsprechenden senkrechten und wagrechten Reihen die gleichen Wörter bilden. Dieselben bezeichnen:

- 1) einen biblischen Namen,
- 2) eine achtunggebietende Person,
- 3) einen Gott,
- 4) einen Zufluß des Romersees.

R. W.

Nr.
Ercheit
im Be.
A
Un
Erlaß
ziehun
werden
erinner
Bericht
bald h
De
R.
I
M
R. Kor
vom 1
von 8
ämter
verfalle
der eri
Der
R.
M
Wi
Am D
aus R
derholt
schilling
dto. B
Reviere
St
im Rat
Hopsen
verschie
Heimen
U
kommen
ebene u
2
4
520
280

